

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Lampen aller Art

BÖHME & HENNEN, Viktoriastrasse 9.
Telephon Nr. 4837.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 34/40.

Begungs-Gebühr
wird nicht für Zusatzen bei täglich zweimaliger Zeitung (am Sonn- und Montag nur einmal) 3,00 Mk., durch ausschüttende Abonnenten bis 3,00 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 Mk. (ohne Befreiung).
Anzahl: 120. Preis: 2,00 Mk. — Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlegers.
Verb. nicht zu beanstanden.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Anzeigen bis 12 Uhr, Sonntags bis 10 Uhr, ansonsten bis 10 Uhr. Einmalige Anzeigen (10 Zeilen) 20 Mk., zweimalige 15 Mk., dreimalige 12 Mk., vierteljährliche 40 Mk., halbjährliche 70 Mk., jährliche 120 Mk. Familien-Anzeigen aus Dresden bis 10 Zeilen, 30 Mk. — In Rom und anderen Orten, die die Anzeigen erhöhen 20%. — Anzeigen für die Werbung sind gegen Vorzahlung zu begeben. Jedes Wort 10 Mk.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Oster-Ausstellung.

Zur zwanglosen Besichtigung meiner originellen
Max und Moritz
Darstellung lade ergebenst ein.
B. A. Müller, Sport- und Spielwaren, Prager Straße 32.
Königl. Sächs. Hoflieferant.

Beleuchtungs-Gegenstände

für jede Lichtart
Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper.
Größte Auswahl. Viele Referenzen.
Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik, Am See 16.
Fernsprecher 1136.

Glaswaren

Jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes empfohlen in reichhaltiger Auswahl.
Wilh. Rühl & Sohn, Inh.: Richard Rühl, Königl. Sächs. Hoflieferant, Gegründet 1848, Waisenhausstr. 18.
Fernspr. 4277.

Tuchwaren.

Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise.

C. H. Hesse Nchf., Marienstr. 20, 3 Raben.

Für eilige Leser.

Nutmahlische Bitterung: Mild, meist heiter.
Barthou hat die Bildung des neuen französischen Kabinetts übernommen.
Der französische Botschafter Delcassé ist in Petersburg eingetroffen.
König Konstantin von Griechenland leistete neulich in der Deputiertenkammer den Eid auf die Verfassung.
Die Könige von Serbien und Bulgarien werden der Beisehung des Königs Georg beiwohnen.
Die montenegrinische Regierung hat auf den Schritt Oesterreich-Ungarns wegen Unternehmung im Boske Polje, Beschickung Skutari und in Sachen „Skodra“ eine ablehnende Antwort gegeben.
Die Oesterreicher der österreichischen Marine sind telegraphisch wieder einberufen worden.
Das serbische Presbureau erklärt offiziell die Meldung von Bündnisverträgen zwischen Serbien und Griechenland gegen Bulgarien für erfunden.

Der österreichisch-montenegrinische Zwischenfall

In noch in keiner Weise beilegt, der Gegenstand ist bedenklich. Montenegro mag nicht nachgeben und glaubt es sich leisten zu können, eventuell mit Hilfe Russlands, die Wiener leitenden Kreise zu reizen. Zunächst sind, wie gemeldet, zwei Divisionen der österreichisch-ungarischen Flotte nach der montenegrinischen Küste abgedampft und auch Italien ist bereit, Oesterreich nach jeder Richtung hin zu unterstützen. Das ging bereits aus der Meldung hervor, daß Italien im Begriff sei, einen Truppentransport nach Albanien über das adriatische Meer zu senden. Zwar hat die römische „Tribuna“ diese Nachricht dementiert, doch erhalten sich diese Gerüchte. Der italienische Marineminister hat, wie einem Teile der Flotte bereits in der Freitagsausgabe gemeldet, den Auftrag erteilt, die Schiffe jederzeit für die Ausfahrt bereit zu halten. Da außerdem in Venetia acht große Handelsdampfer zur Aufnahme von Truppen bereit liegen, ist zur Genüge die Bereitwilligkeit Italiens, Oesterreich helfend zur Seite zu springen, erwiesen. Öffentlich zieht man daraus in Cetinje und auch in Petersburg die Lehren. Zunächst ist Oesterreich der Verduldssaden noch nicht gerissen. Die „Wiener Allg. Ztg.“ stellt sich, daß bei der Vorkriegsperiode des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers in Cetinje wegen des freien Abzuges der Zivilbevölkerung von Skutari Oesterreich-Ungarn die Ideen der Humanität vertritt, um nutzloses Blutvergießen zu verhindern und die Schrecken des Krieges nach Möglichkeit zu vermindern. Auch in der Angelegenheit der Bestrebungen der montenegrinischen Behörden in Albanien, die Katalpiken und die Mohammedaner durch Gewalt zum Uebertritte zum griechisch-orthodoxen Glauben zu zwingen, läßt sich die Monarchie vom Standpunkt der Toleranz und der Humanität leiten. Die weitere Vorkriegsperiode der österreichisch-ungarischen Regierung erfolgte wegen der Ermordung des Franziskanerpaters Pallé in Dufouva, wobei sich die montenegrinische Regierung wohl bereit erklärte, dem Erzbischof von Triest und an anderen, die kanonische Unternehmung vorzunehmen, dagegen die Teilnahme des österreichisch-ungarischen Botschafters an der Unternehmung mit der Begründung ablehnte, daß dies im Widerspruch mit den Souveränitätsrechten Montenegros stehen würde, da sich der französische Vorkauf auf montenegrinischem Gebiete abspielte. Das Blatt meint, daß mit dieser Entscheidung der montenegrinischen Regierung noch nicht das letzte Wort gesprochen sei. Die vierte Angelegenheit, betreffend das Vorhaben der montenegrinischen Behörden gegenüber dem österreichischen Schiffe „Skodra“, befindet sich noch in der Schwebe.

Im Auswärtigen Amte in Berlin liegt, wie unser Berliner Vertreter erfährt, eine nähere Meldung über das angeblich bedenkliche Vorgehen Oesterreich-Ungarns gegen Montenegro nicht vor. Auch von der Absicht Oesterreich-Ungarns, eine Flottendemonstration zu veranstalten, ist dort nichts bekannt. Wenn man auch annehmen kann, daß die österreichische Regierung wegen der von Montenegro begangenen Verletzungen des Völkerrechts ernste Vorstellungen und Forderungen in Cetinje erheben wird bzw. erhoben hat, so darf es doch wohl meinten man in Berlin, als sicher gelten, daß Oesterreich-Ungarn, bevor es weitere Schritte unternimmt, die zu einem scharfen Konflikt mit Montenegro führen könnten, die anderen Mächte vorher davon unterrichtet. In dieser Voraussetzung werde man gut tun, den Marmmeldungen aus Wien sich einigermaßen feindselig gegenüberzustellen.

Überführung der österreichischen Marineunterländer.

Nach einem Telegramm aus Pola sind alle Mannschaften der österreichischen Kriegsmarine, die einen Urlaub

erhielten, telegraphisch wieder einberufen worden.

Kandidatur des Herzogs von Montpensier für den albanischen Thron.

In politischen Kreisen Frankreichs und Spaniens gilt der Herzog von Montpensier, ein Sohn des Herzogs Antoin von Orleans, als aussichtsreichster Kandidat für den albanischen Thron. Der Herzog hat bereits kürzlich in Neapel eine albanische Deputation empfangen, die ihm die Mitteilung überbrachte, daß das Volk ihn zu seinem künftigen Herrscher zu erwählen beabsichtige. Ob diese Deputation einen offiziellen Charakter hatte oder ob sie lediglich als Vorkühler einer bestimmten Partei erschien, ist nicht bekannt geworden. Der Herzog erklärte sich bereit, die Krone Albaniens anzunehmen, sofern seine Kandidatur die Zustimmung der Mächte finden würde. Meldungen italienischer Blätter, nach denen der Herzog von Montpensier die Absicht haben soll, mit seiner Jagd die Blockade von Salona zu durchbrechen und einen Staatsstreich in Albanien auszuführen, gehört naturgemäß vollkommen in das Reich der Phantasie.

Die neuesten Meldungen lauten:

Wien. In dem Schritte Oesterreich-Ungarns in Cetinje betont das „Neue Wiener Tagblatt“, es könne hier von Prestigepolitik keine Rede sein, sondern es handle sich neben der Genugtuungsforderung für San Giovanni di Medua um eine im Namen der Humanität unternommene Rettungsaktion für die durch ein Ausrottungsstadium bedrohten Bewohner Albaniens und die schwer leidende Bevölkerung Skutari. Das Blatt zweifelt nicht, daß der Schritt in Cetinje von Erfolg begleitet sein wird und die Menschlichkeit siegen wird, ohne daß es nötig sein würde, härtere Mittel anzuwenden.

Wien. Wie die „N. Fr. Pr.“ von maßgebender Seite erfährt, hat die montenegrinische Regierung auf die Demarche Oesterreich-Ungarns betr. die Unternehmung im Boske Polje, sowie die Beschickung der Stadt Skutari und die Verhaftung der Schuldigen in der Angelegenheit des Dampfers „Skodra“ eine ablehnende Antwort gegeben. Der Schritt in Cetinje wurde von Oesterreich-Ungarn allein unternommen; doch steht die Monarchie mit Italien in ununterbrochenen Gedanken- und Wortauswechslungen. Wie oben genanntes Blatt meldet, hat der österreichisch-ungarische Gesandte in Triest, v. Giesl sich auf seinen Posten nach Cetinje begeben. Oesterreich-Ungarn wird in Cetinje eine befristete Note überreichen lassen.

Von den Kriegskampflägen.

Wien. Die „Reichspost“ meldet aus Skutari: Skutari soll kurzweilig sein. Das seit drei Tagen währende Bombardement dauert an. Der allgemeine Sturm soll unmittelbar bevorstehen. Königin Rikolau soll erklärt haben: Entweder siehe ich als Eroberer in Skutari ein oder ich kehre nicht als Lebender nach Cetinje zurück.

Athen. Folgende Depesche des Generals Danglis aus Janina vom 20. März wird amtlich bekanntgegeben: Western hat die achte Division Lepenti besetzt. Nachdem die feindliche Artillerie einige Schiffe auf unsere Kavallerie abgebeugt hatte, erbeuteten wir mehrere Geschütze. Die Bevölkerung empfangt unsere Armee mit Freigebung. Die mohammedanischen Bewohner mehrerer Dörfer forderten unsere Truppen zur Befreiung ihrer Dörfer auf.

Sofia. Der gestrige Tag ist längs der ganzen Tschataldichalinie im allgemeinen ruhig verlaufen. Türkische Verluste, da und dort vorzudringen, wurden sofort zurückgewiesen, wobei die Türken große Verluste erlitten. Auf Gallipoli und vor Adrianopel unterliegt die bulgarische Artillerie gegen ein Feuer gegen die feindliche West- und Südfront. — In Bulgair eröffnete die bulgarische Artillerie das Feuer gegen eine Kolonne des feindlichen Infanterie, die mit Befestigungsarbeiten auf den Höhen von Examilo beschäftigt war. Die Türken gaben die Verhättnisse preis und zogen sich zurück. — Oesterreich-Ungarns Torpedoboote an der Dardanellen. — Der Gift und der Gesundheitszustand der Truppen an der Tschataldichalinie sind ausgezeichnet. — Drei albanische Notabeln, nämlich der frühere interimistische Wali von Kostonovo, Felaj Bel, der Advokat Tshako und Balli, der ehemalige Polizeidirektor von Monastir, haben Ausweisungsbefehle erhalten und sind nach Albanien abgereist.

Die Balkanverbündeten unter sich.

Belgrad. Die auswärtig verbreitete Meldung über angebliche Verhandlungen zwischen Serbien und Griechenland zum Zwecke des Abschlusses eines Bündnisses gegen Bulgarien und über die Absendung eines Kuriers nach Athen mit einem Spezialschreiben des serbischen Ministerpräsidenten Pašitch an den griechischen Ministerpräsidenten Venizelos in dieser Angelegenheit ist, wie das Serbische Presbureau meldet, vollständig erfunden. Die Absendung eines außerordentlichen Kuriers steht mit diesen Dingen in keinem Zusammenhang.

Konstantinopel. Die Flotte hat in London gegen die Befreiung von Lahabich an der Küste von Bagdad durch eine Abteilung von 300 englischen Marinejoldaten Protest eingelegt.

Zur Ermordung des Königs von Griechenland.

König Konstantin an die Armee.

König Konstantin erließ noch von Janina aus folgenden Armeebefehl:

„An mein Heer! Das schändliche Attentat gegen die geliebteste Person des Königs hat uns alle in für ganz Griechenland sehr kritischen Augenblicken unseres Oberhauptes beraubt. Ich bin durch die Vorsehung zur Nachfolge meines unvergesslichen Vaters auf den Thron berufen, den er so lange und glänzend innehatte. Ich bringe dies zur Kenntnis meiner Armee, der ich mein ganzes Leben gewidmet habe, und mit der mich unglückselige und glückliche Kriege unloslich verbinden. Ich verspreche ihr, daß ich an ihrer Spitze nie aufhöre, alle Sorge dem Heer und der Flotte zu widmen, deren glorreiche Waffentaten das Vaterland groß machen und verherrlichen. Konstantin.“

An den Ministerrat

telegraphierte der König: „Ich danke von Herzen meinem Ministerrat für das Beileid, das er mir ausgesprochen. Ich hoffe innig, daß er zur Befreiung des Ruhms und der Größe des Vaterlandes mir weiter dieselbe Unterstützung gewähren wird wie meinem armen Vater.“

Trauersalat in Kiel.

In Ausführung eines Marinebefehls des Kommandanten am Donnerstag sämtliche Kriegsschiffe im Hafen und auf der Kaiserlichen Werft mit Flaggenparade Trauerflaggen. Im Grodmarkt wehte die griechische Flagge. Von 12 bis 1 Uhr feuerten die Schiffe den Trauersalut, 21 Schuß in Abständen von drei Minuten.

Die neuesten Meldungen lauten:

Die Eidesleistung des Königs Konstantin.

Athen. Seit 7 Uhr früh drängte sich eine große Menschenmenge in der Nähe der Deputiertenkammer. Das Wetter war schön. Alle Deputierten kamen lange vor der Zeremonie an. Der Metropolit von Athen, begleitet von den Mitgliedern des heiligen Synods, betrat den Sitzungssaal um 10 Uhr 30 Min. 101 Kanonenschiffe kündigten den Ausbruch des königlichen Zuges vom Palast an. Die Menge begrüßte den Zug mit begeisterten Hochrufen. Die Militärkapellen spielten die Nationalhymne. Um 10^{1/2} Uhr betrat König Konstantin und Königin Sophie, begleitet vom Kronprinzen Georg und vom Prinzen Alexander, den Saal. Die Deputierten erhoben sich von ihren Plätzen. Der König trug Generaluniform mit umflochtenen Adelskürden. Die Königin Sophie trug tiefe Trauer mit dem Großkreuz des Erbsünderens. Der Metropolit sprach ein Gebet und verlas dann den Eid, den der König mit lauter Stimme wiederholte. Daraufhin unterzeichnete der König die Eidesformel, welche die Minister und der Metropolit gegenzeichneten. Die Minister, Deputierten und die übrigen Anwesenden brachen in langanhaltende begeisterte Jubel aus. Als das Königspaar die Deputiertenkammer verließ, wurde es von einer ungeheuren Menschenmenge härmlich begrüßt. In der königlichen Loge der Deputiertenkammer hatten auch die Tochter des Königs, Prinzessin Delene, und die Schwester des Königs, Prinzessin Maria, der Zeter beigewohnt.

Athen. Der König reist heute nachmittags nach Saloniki ab, wohin ihn der Ministerpräsident begleitet. Die Ueberführung der Leiche des Königs Georgas findet am Mittwoch statt, die Beisetzung in Athen am Donnerstag. Königin Konstantin, Königin Olga und die ganze königliche Familie werden die Leiche von Saloniki nach Athen begleiten, während Ministerpräsident Venizelos früher nach Athen zurückkehrt. Drei Tage lang wird die sterbliche Hülle des Königs öffentlich aufgebahrt bleiben. Das Begräbnis findet voraussichtlich am 30. März statt. Die militärischen Ehrenbezeugungen hierbei wird die ganze Garnison von Athen und eine Division leisten, die zu diesem Zwecke nach Athen kommen wird. Obwohl offiziell noch nichts feststeht, betrachtet man es als sicher, daß mehrere Mitglieder europäischer Dynastien bei dem Begräbnis anwesend sein werden. In Athen laufen fortgesetzt Beileidsbesuchen ein. Sämtliche Staatsoberhäupter, Ministerpräsidenten usw. haben ihre Teilnahme bekräftigt. Die Vorbereitungen zu den Trauerfeierlichkeiten sollen erwarten, daß sich die Beisehung des Königs zu einer großartigen Kundgebung gestalten wird.

Saloniki. Wie verlautet, begeben sich König Peter und Königin Ferdinand aber Saloniki nach Athen, um den Beisehungsfestlichkeiten für König Georg beizuwohnen.

Saloniki. Der Königsmörder Schinas ist gestern in das Militärgefängnis eingeliefert worden, da in Saloniki noch der Belagerungszustand herrscht.